



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

EN-Magazin



3200 mal frisch auf den Tisch
Enculina kocht täglich gesund und lecker

Hilfe für geflüchtete Familien
Die AWO kooperiert mit anderen Trägern beim „Familiencoaching für Geflüchtete“ des Jobcenters.

Viel auf Reisen
Mutter-Tochter-Gespann begleitet Senioren-Reisen der AWO im Team und auch getrennt.

Eine von 100 AWO-Geschichten
Rosemarie Weber aus Hattingen fand schon als Kind den Weg zur AWO und blieb.

Hattinger Frühförderstelle zieht in größere Räume

Nur ein paar Häuser weitergezogen ist die Hattinger Frühförderstelle der AWO EN und jetzt erreichbar in der Sprockhöveler Str. 4 in Blankenstein. Seit genau 25 Jahren ist das RaBe-Zentrum für Interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik auch mit einer Niederlassung in Hattingen vertreten. Wegen der großen Nachfrage waren nun größere Räume nötig.

Bei der Eröffnung konnte AWO-Geschäftsführer Jochen Winter Bürgermeister Dirk Glaser und viele Gäste aus Politik, Verwaltung und Gesundheitsamt in den sehr modernen und vor allem auch barrierefreien Räumen begrüßen.

RaBe leitet sich ab von „RAT UND BEGLEITUNG“, angeboten für Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung oder Behinderung und ihre Familien. Neben heilpädagogischer Förderung gehören auch

pädagogische Begleitung sowie therapeutische Angebote wie Logopädie, Ergo- und Physiotherapie zum Spektrum. Eine Psychologin und ein Mediziner vervollständigen das Team.

Jochen Winter und Peter Albers, Leiter des RaBe-Zentrums, äußerten in ihren Reden viel Lob für die Zusammenarbeit mit dem Kreissozial- und Kreisgesundheitsamt und für das transparente Antrags- und Genehmigungsverfahren, das Familien und Kindern bei Bedarf einen zügigen Beginn von Förderung ermöglicht.

Deutlich wurde, dass „Familienorientierung“, d.h. nicht nur die Förderung des Kindes, sondern die Berücksichtigung der Bedarfe der Eltern und der ganzen Familie, einen wesentlichen Schwerpunkt



Tim Sauerland spielte zur Eröffnung Tangomelodien. Foto: AWO EN

von Frühförderung darstellen. Nicht unerwähnt blieb aber auch, dass das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die damit verbundene neue Zuständigkeit der Landschaftsverbände für Frühförderung in NRW allen Beteiligten noch große Sorgen bereiten.

Moment mal

Reformen mit handwerklichen Fehlern

Bundesteilhabegesetz, Kinderbildungsgesetz, Pflegestärkungsgesetz, Teilhabechancengesetz und Anwendung des Vergaberechts auf soziale Dienstleistungen.....

Ich kann mich nicht erinnern, in den drei Jahrzehnten meiner Tätigkeit als Geschäftsführer der AWO EN jemals so gravierende Umbrüche der Rahmenbedingungen von Arbeitsfeldern im Gesundheits- und Sozialbereich erlebt zu haben.

Die Veränderungen werden zeitlich parallel umgesetzt, sind komplex und trotzdem unvollständig und oft fehlerhaft. Neben dem erheblichen bürokratischen Aufwand, den jede dieser Reformen auslöst, sind interne und externe Schulungen und Fortbildungen nötig, um alle Beteiligten wieder auf Ballhöhe zu bringen sowie Absprachen über praktische Verfahrensweisen mit den jeweiligen Kooperationspartnern.

Die Arbeiterwohlfahrt ist seit ihrer Gründung vor 100 Jahren nicht nur Initiatorin und Trägerin ehrenamtlicher und hauptamtlicher sozialer Arbeit, sondern auch sozialpolitische Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung, Kinder und Familien, Pflegebedürftige, Langzeitarbeitslose... und auch gegen prekäre Arbeitsverhältnisse, wie sie bei der weiteren Ausschreibung sozialer Dienstleistungen entstünden. Insoweit entspricht es unseren Wurzeln, dass wir uns zu Wort melden, wenn die gesetzlichen Reformen gut gemeint, aber handwerklich schlecht gemacht sind.

Nicht immer haben die „Macher“ die Folgewirkungen im Blick. Das

trifft auf alle oben genannten gesetzlichen Veränderungen zu und fordert uns zu Widerspruch heraus. Das gefällt nicht Jedem, ist manchmal unbequem, unangenehm und störend. Wir stehen für Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir können also gar nicht anders, als laut werden, wenn diese in unserem Leitbild verankerten Werte verletzt werden.

Marie Juchacz, unsere Gründerin vor 100 Jahren, hätte Spaß dabei, die Aktivitäten der AWO im Ennepe-Ruhr-Kreis, besonders auch bei ihrer Einflussnahme auf die Politik, zu beobachten. Das sollte uns auf unserem Weg bestärken.

Meint



Jochen Winter (Foto) Geschäftsführer AWO EN



Jobcenter unterstützt Geflüchtete jetzt mit dem „Familiencoaching“

„Um die Integration der geflüchteten Menschen in unseren Arbeitsmarkt zu erreichen, das hat unsere Arbeit mit ihnen in den vergangenen drei Jahren gezeigt, müssen wir an vielen verschiedenen Punkten ansetzen. Ganz wichtig ist es, durch intensives, individuelles Coaching innerhalb der Familie, das in den Kulturen vorherrschende Rollenverständnis aufzubrechen“, erklärt Heiner Dürwald (Foto), Leiter des Jobcenters EN, warum zu Beginn dieses Jahres die neue Maßnahme „Familiencoaching für Geflüchtete“ als systemischer Ansatz ausgeschrieben wurde.

Zudem sei es wichtig, auf vorhandenen Motivations- und Vermittlungshemmnisse, die Steigerung des Selbstwert- und Lebensgefühls sowie auf die Verbesserung der persönlichen Leistungsfähigkeit hinzuwirken, um einen Eingliederungserfolg zu erreichen. Im Fokus stehe dabei das Erreichen von Eingliederungsschritten, damit eine Integration in Arbeit oder Ausbildung gelingen kann.

Anders als sonst üblich richtet sich dieses vom Jobcenter finanzierte Unterstützungsangebot nicht nur an erwerbsfähige Empfänger von Hartz IV-Leistungen, sondern an alle im Haushalt lebenden Familienmitglieder. „Es ist einerseits wichtig, die Kinder frühzeitig an Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebote heranzuführen, um ihre Integration zu fördern. Andererseits scheitert die Berufstätigkeit von Frauen häufig daran, dass sie Kinder oder pflegebedürftige

Angehörige betreuen. Da kann es im Familiencoaching also zum Beispiel Aufgabe sein, mit der Familie die Pflege von Angehörigen durch einen Pflegedienst oder die Anmeldung der Kinder in einer Kita zu organisieren“, nennt Heiner Dürwald mögliche Inhalte des Familiencoachings. Ziel aller Aktivitäten dabei sei es, die Aufnahme einer Beschäftigung zu ermöglichen und die Familien in ein Leben ohne dauernden Sozialleistungsbezug zu überführen.

Der Fachbereich „Arbeit und Qualifizierung“ der AWO EN hat sich gemeinsam mit drei anderen Trägern - der Volkshochschule in Witten, der DIA gGmbH in Gevelsberg sowie Hattingen Arbeit und Zukunft (HAZ) - erfolgreich um alle drei Lose des Familiencoachings in Witten, Hattingen und Gevelsberg beworben. Das hat laut Bereichsleiter Christopher Muschalla klare Vorteile: „Wir konnten ein gemeinsames Konzept für das ‚Familiencoaching‘ mit seinen vielschichtigen Anforderungen erstellen, das auf den in der Arbeit mit Geflüchteten umfassenden Erfahrungen und entwickelten Handlungsstrategien aller vier Träger beruht.“

Die Sozialpädagog*innen der vier Träger begleiten die Familien zunächst ein halbes Jahr lang. Um die Familiensituation und die Lebensverhältnisse kennenzulernen und mit allen Familienmitgliedern ins Gespräch zu kommen, suchen sie die Familien auch zu Hause auf. Unterstützungskonzepte werden entsprechend der ganz individuellen Probleme und Fragen gemeinsam mit den Familien erarbeitet.

Das heißt zum Beispiel, dass Eltern für die Bedeutung einer guten Schul- und Berufsbildung für ihre Kinder sensibilisiert, mit dem Schulsystem vertraut gemacht

und bei der Wahrnehmung von schulischen Elternangeboten, wie Sprechtagen unterstützt werden. Je nach Bedarf erfolgt eine Vermittlung und Übergangsbegleitung der Eltern in Sprachkurse und Berufspraktika oder der Kinder und Jugendlichen in Nachhilfe-, Sport- und Freizeitangebote sowie Unterstützung der Familien im Umgang mit Behörden und bei der Beantragung von notwendigen Hilfen.

„Aufsuchende Arbeit ist hier besonders wichtig, um herauszufinden, wie die individuellen Lebenslagen der Familien und somit auch die Handlungsbedarfe sind, die vollkommen heterogen sein können. Das Angebot sollte sich daher immer an der individuellen Situation und den Bedarfen der Familien orientieren“, unterstreicht Hülya Dagdas, für die Maßnahme zuständige Mitarbeiterin im Jobcenter.

Städte- und trägerübergreifend, so betont Christopher Muschalla (Foto), erfolgt beim Familiencoaching eine enge Zusammenarbeit: „Im Verlauf der Maßnahme gibt es einen regelmäßigen Austausch. Das stellt sicher, dass die Familien von den unterschiedlichen Ideen, Erfahrungen und Problemlösungsstrategien aller Mitarbeiter*innen profitieren können.“

Flankierend zum Einzelcoaching werden regelmäßig wöchentlich Gruppenangebote zu verschiedenen Themen und zur Sprachförderung organisiert, die auch das Ziel haben, die oft isoliert lebenden Familien, zum Aufbau von Kontakten und gemeinsamen Freizeitaktivitäten zu motivieren.



Kinder machen triste Wand zum Blickfang

Mit bunten Mosaiken haben Kinder aus dem Projekt „FantastKids“ in Witten eine triste Wand auf dem Schulhof der Crengedanz-Grundschule zum Blickfang gemacht. Jeden Mittwoch sind die Kinder in Sachen Kunst und Kultur gemeinsam mit „echten“ Künstlern aktiv. Sie haben schon Kunstwerke aus Naturmaterialien angefertigt, waren gemeinsam im Theater, haben gezaubert und vieles mehr.

Über 20 Kinder nehmen teil am Projekt „FantastKids“, das die AWO EN gemeinsam mit der Crengedanzschule, der Evangelischen Trinitatis-Gemeinde und dem Kulturbüro Witten realisiert. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm „Kultur macht stark“ von der „Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung“. Unter dem Motto „Künste öffnen Welten“ geht es darum, Kindern ein Tor zu künst-



Stolz präsentierten einige der Kinder und Künstler Hans-Peter Smelko ihr Werk zum Thema „Erde, Feuer, Wasser Luft“.

Foto: AWO EN

lerischen Ausdrucksmöglichkeiten und eigenen praktischen Erfahrungen zu öffnen. Die kleinen Künstler treffen sich einmal in der Woche nach der Schule. Nach einem ge-

meinsamen Mittagessen kommen Künstler aus Witten und Umgebung, um gemeinsam mit den Kindern etwas zu gestalten und Talente und Neigungen zu entdecken.



Eine 17-köpfige Reisegruppe aus Bewohnern, Klienten, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen der AWO-Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen war im Frühjahr zu Gast in Gevelsbergs französischer Partnerstadt Vendôme. Von den Gastgebern, die 2018 zum ersten Mal in Gevelsberg waren, wurden sie schon sehnsüchtig erwartet. Zum umfangreichen Programm gehörten eine Besichtigung der dortigen Werkstätten und Wohnangebote für Menschen mit Behinderung, ein Besuch im Freilichtmuseum in Arville, das das Leben der Tempelritter zeigt und ein Tagesausflug zum Schloss Chambord an der Loire. An jedem Abend erwartete die Gäste ein mehrgängiges Abendessen mit französischen Spezialitäten. Deutsche wie Franzosen freuen sich schon jetzt auf den Gegenbesuch im nächsten Jahr.

Foto: AWO EN

Mutter und Tochter begleiten Seniorenreisen - im Team und allein

Eine Bootsfahrt auf kabbeliger See und eine Jeepsafari auf staubigen Pisten und holprigen Wegen sind für reiselustige Senioren auch jenseits der 80 gar kein Problem.

Kornelia Kaisler, ehrenamtliche Reiseleiterin beim AWO-Reisedienst, war schon etwas erstaunt als ihre Reisegruppe auf Lanzarote erst ins heftige schwankende Schiff kletterte und dann auf der angesteuerten kleinen Insel auch noch nach der Safari verlangte.

„Hinterher waren wir alle völlig verstaubt und durchgeschüttelt. Aber alle waren begeistert über den schönen Ausflug“, blickt die Wiltenerin zurück. Sie und auch ihre Mutter, Friedel Beck, begleiten seit vielen Jahren mehrmals im Jahr Seniorengruppen zu den vielen Zielen aus dem Katalog des AWO-Reisedienstes. „Senioren verreisen nicht gern allein. Aber wenn sie wissen, dass immer jemand da ist, der im Notfall hilft, freuen sie sich, im Urlaub Neues zu entdecken und viel zu erleben“, weiß Friedel Beck, warum Gruppenreisen bei Senioren so beliebt sind.

Sie und ihre Tochter sind gerade von Norderney zurückgekommen. Mit ihren beiden Reisegruppen waren sie in zwei verschiedenen Häusern, haben aber Treffen der Gruppen zum Beispiel am Strand organisiert. Überhaupt, so Friedel Beck, ist gute Organisation das A und O jeder gelungenen Reise: „Das fängt schon bei der Hinfahrt im Bus an. Da erkläre ich das Rahmenprogramm. Am Ort zeige ich allen wo Apotheke, Kirche und Supermarkt sind. Es ist wichtig, dass sich alle sicher fühlen.“

Und ganz wichtig sei es, so ergänzt die Reiseleiterin mit über 30 Jahren Erfahrung, Freude in die Gruppe



Kornelia Kaisler und ihre Mutter Friedel Beck sind als ehrenamtliche Reiseleiterinnen viel unterwegs.

Foto: AWO EN

zu bringen: „Ich versuche immer, schon morgens zu strahlen.“

Während ihre Mutter nur noch in Deutschland unterwegs ist, begleitet Kornelia Kaisler auch Gruppen nach Spanien und Griechenland. „Aber da ist es ganz wichtig, Fremdsprachen zu können“, betont die ausgebildete Fremdsprachensekretärin, die Englisch und Spanisch spricht. Beide Reiseleiterinnen haben mittlerweile „ihre“ Stammgäste unter den regelmäßigen Teilnehmer*innen der AWO-Reisen. „Manche rufen mich an und fragen, bei welcher Reise ich denn als nächstes dabei bin und dann buchen sie schnell“, freut sich Friedel Beck über den Zuspruch, den auch ihre Tochter immer wieder erlebt.

Zu Weihnachten ist das Zweigenerationen-Reiseteam wieder gemeinsam unterwegs. Mit 40 Reisenden, die dem Trubel aber vielfach auch der Einsamkeit zum Fest entkommen und die Feiertage in netter Gesellschaft verbringen wollen, geht es nach Bad Füssing. Weihnachten nicht zu Hause zu feiern, macht den beiden Frauen gar nichts aus. „Wir fahren gern zu Weihnachten los. Zwei Tage vor Weihnachten starten wir und kommen auch erst im neuen Jahr zurück“, sagt Kornelia Kaisler.

Ihre Mutter will noch etwas ergänzen: „Ganz oft sagen uns die Reisetilnehmer, dass der Urlaub mit der AWO schon bei der Buchung anfängt, weil die Mitarbeiterinnen immer so nett und hilfsbereit sind.“

Sprachreisen und Kuren für Eltern

Der AWO-Reisedienst bietet das ganze Jahr über interessante Reisen ins In- und Ausland an und das nicht nur für Senioren. Auch Eltern-Kind-Kuren und Sprachreisen für Jugendliche sowie Aktiv- und Erlebnisreisen gehören zum Programm. Der umfassende Reisekatalog kann jederzeit angefordert werden. Nähere Informationen gibt es unter Tel. 0 23 32/70 04 25 oder im Internet: www.awo-en.de/Freizeit-Kur-und-Erholung

Kinder bauen mit Gästen drei Insektenhotels

„Wiesenparty“ hieß das Frühlingsprojekt des Familienzentrums Silschede in Gevelsberg. Dabei befassten sich die Kinder auch mit den Insekten, die auf Wiesen ihren Lebensraum haben. Nistmöglichkeiten für Insekten, so meinten die Kinder, sollte es auch an ihrer Kita geben. Für eine Woche wurde das Umweltmobil der VHS gemietet. Unter dem Motto „Gemeinsam für die Umwelt“ luden die Kinder die Bewohner des benachbarten AWO Wohnhauses für Menschen mit Behinderungen sowie Kinder aus Offenen Ganztagschule ein, beim Bau von drei Insektenhotels mitzumachen. Dazu sagt Kita-Leiterin Julia Baumeister: „Begegnung schaffen, gemeinsam aktiv werden und miteinander schöne und wertvolle Momente teilen, das ist unser Ziel im Familienzentrum.“



Die fertigen Insektenhotels malten die Kinder zuletzt bunt an. Foto: AWO EN

Gute Einstellungschancen für Schulbegleiter

Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen brauchen im Schulalltag Unterstützung. Geeignete Schulbegleiter werden deshalb an vielen Schulen gesucht und haben aktuell gute Einstellungschancen. Die AWO EN startet im September erneut eine Qualifizierung für Schulbegleiter. Die Qualität des zertifizierten Angebotes wurde erst zu Beginn des Jahres wieder bei einer Überprüfung durch den TÜV bestätigt.

Wer Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat und eine neue familienfreundliche berufliche Herausforderung sucht, kann sich melden. Das Unterrichtsprogramm umfasst unter anderem die Themen Kommunikation, Gesprächsführung, und Deeskalationsstrategien. Vermittelt werden zudem pflegerische Grundlagen und Basisinformationen zu Behinderungsformen und rechtlichen Grundlagen der Tätigkeit. Die Schulung umfasst 390 Stunden,

die Teilnahme wird mit einem Zertifikat bescheinigt. Mit Interessenten führen AWO-Mitarbeiter ausführliche Beratungsgespräche, auch zur Finanzierung des Kurses, die über einen Bildungsgutschein erfolgen

kann. Die Qualifizierung findet im Kälberweg 2 in Witten statt. Nähere Informationen gibt es unter Tel.0 23 02/9 84 08 20. Bewerbungen könne per Mail an qualifizierung@awo-en.de gesendet werden.



Absolventen des Frühjahrs-Kurses bekamen innerhalb einer Feierstunde, an der auch Astrid Hinterthür (hinten l.), Leiterin des Fachbereiches „Soziales und Gesundheit“ des EN-Kreises, sowie AWO Geschäftsführer Jochen Winter (hinten r.) teilnahmen, ihre Zertifikate. Foto AWO EN

Bei der Kindererholung lernte Rosemarie Weber die AWO kennen

Über 100 Geschichten aus 100 Jahren AWO-Geschichte haben Studenten der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen zusammengetragen. Im Internet (Infos siehe unten) kann man sie alle lesen. Dort wird lebendig davon erzählt, was ehrenamtliche Helfer bewegten und bis heute bewegen und wie sich soziale Arbeit gewandelt hat ohne jemals an Bedeutung zu verlieren. Hier in Auszügen eine der Geschichten aus der AWO EN:

Ein Mädchen mit Asthma im Januar 1949 unterwegs mit dem Zug, 24 Stunden lang. Das Ziel ist der Staufenhof in Bad Reichenhall. Hier organisierte die AWO eine Kindererholung, die auch der kleinen Rosemarie helfen sollte. Sie fühlte sich wohl, machte mit den anderen Kindern Unsinn, verkleidete sich

zu Karneval. Gemeinsam mit ihrer Mutter besuchte das Mädchen ab 1949 die Weihnachtsfeiern im Ortsverein Hattingen Bredenscheid-Stüter. Sie trug dort Gedichte vor, die sie in der Schule gelernt hatte. Im Alter von 19 Jahren trat die junge Frau 1956 dem Chor bei und sang dort 61 Jahre lang. Lange Zeit spielte sie auch Theater. Ein besonderes Datum für Rosemarie Weber, inzwischen verheiratet, war der 1. Januar 1959. An diesem Tag trat sie in die AWO ein.



Rosemarie Weber aus Hattingen hat sich jahrzehntelang ehrenamtlich in der AWO engagiert. Foto: WW

Seit Anfang der 60er Jahre gab es Seniorenfeiern und Herbstfeste im Ortsverein. Dort trat Rosemarie Weber mit Chor und Theatergruppe auf. Besonders stolz ist sie darauf, dass sie sich seit 1964 jedes Jahr 40 Jahre lang an den von der AWO organisierten Haus- und Straßensammlungen beteiligt hat.

Als ihre Kinder älter wurden, stürzte Rosemarie sich mit vollem Herzen in die aktive Arbeit bei der AWO. Mitte der 70er Jahre übernahm sie die Kasse und wurde 1988 Vorsitzende. Rückblickend bezeichnet sie ihre Zeit als „schön aber anstrengend“.

Als ihre Kinder älter wurden, stürzte Rosemarie sich mit vollem Herzen in die aktive Arbeit bei der AWO. Mitte der 70er Jahre übernahm sie die Kasse und wurde 1988 Vorsitzende. Rückblickend bezeichnet sie ihre Zeit als „schön aber anstrengend“. Sie musste lernen, mit Verantwortung umzugehen und Aufgaben zu delegieren. Neben dem Chor und einer Tanzgruppe ab 1990 organisierte der Ortsverein regelmäßige Wand-

Es war 1986, als Rosemarie Weber und ihre Freundin Paula Hünninghaus bei einer Feierstunde der SPD in der Westfalenhalle in Dortmund Willy Brandt trafen, der Paula Hünninghaus sogar die Hand reichte.

Heute schwärmt Rosemarie Weber von ihrer Zeit als Vorsitzende. „Das ist nicht nur ein Geben, das ist ein Geben und Nehmen bei der AWO“, erzählt sie. Neue Bekanntschaften und neue Kontakte waren das, was bei ihr ganz besonders hängen blieb. 2004 gab Rosemarie Weber den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen ab. 2008 schied sie auch als Beisitzerin aus. Bei der AWO ist sie heute nicht mehr aktiv, jetzt nimmt sie an den Veranstaltungen des Ortsvereins nicht mehr als Organisatorin teil. Fast ihr ganzes Leben war eng mit der AWO verknüpft.

100 Jahre. 100 Geschichten. www.awo-100-geschichten.de

Das Webportal des Bezirksverband Westliches Westfalen zum 100. AWO-Jubiläum: www.awo-100-geschichten.de



Küchenleiter Albert Pracht (Mitte), Alexandra Dau, Kundenbetreuerin Diana Ullrich (v.l.) und das enculina-Küchenteam bringen täglich etwas Leckeres auf viele Tische in 55-AWO-Einrichtungen. Foto (und Titelbild): AWO EN

„Cook an Chill“-Verfahren sichert Frische und Nährstoffgehalt

Meterlange Schneebesen und Kochlöffel, Töpfe so groß wie Speiskübel und ein Ungetüm im Badewannenformat für die Zubereitung von Gulasch oder Eintöpfen - die Großküche „enculina“ der AWO EN in der Stefansbecke in Sprockhövel sieht aus wie für Riesen gebaut.

Von montags bis freitags kochen Küchenchef Albert Pracht, 20 Mitarbeiter sowie 15 Beschäftigte aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen dort täglich 3200 Essen. Von vier verschiedenen Gerichten sind drei immer kindgerecht, also weniger gewürzt und weniger kalorienreich, und eines ist vegetarisch.

„Wir beliefern 55 Einrichtungen der AWO EN im gesamten Kreisgebiet, die Wohnhäuser und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, vor allem aber die vielen Kitas und Offenen Ganztagschulen. Drei Kühlfahrzeuge sind täglich unterwegs, um das Essen frisch auszuliefern“, erklärt Albert Pracht.

Wobei „frisch“ nicht bedeutet, dass die vormittags gebackene Lasagne Bolognese mit Salat mittags in der Kita von den Kleinen verputzt wird.

„Wir arbeiten hier mit dem so genannten 'cook and chill'-Verfahren. Das Essen wird nach der Zubereitung schnell auf drei Grad runtergekühlt, damit Nährstoffe, Farbe und Konsistenz erhalten bleiben. Am zweiten Tag wird es in Portionschalen verpackt, am dritten Tag ausgeliefert und am vierten Tag in den Einrichtungen in speziellen Geräten, den Konvektomaten, schonend erwärmt und dann serviert“, schildert Ernährungswissenschaftlerin Alexandra Dau, die sich darum kümmert, dass die Wochenspeisepläne gesund, nahrhaft und entsprechend der unterschiedlichen Bedarfe der kleinen und großen Esser ausgewogen sind.

Vieles wird bei enculina komplett selbst gekocht, aber auch Fertigprodukte werden eingekauft, wie etwa Würstchen, Rouladen und Schnitzel oder Tiefkühlgemüse,

das feldfrisch verarbeitet wird und, so Alexandra Dau, mehr Nährstoffe hat, als Gemüse welches tagelang im Supermarkt liegt.

Albert Pracht musste sich nicht einarbeiten, als er im Frühjahr die enculina-Leitung übernahm. Vor zehn Jahren kam er zur AWO, um seinen Zivildienst als Fahrer für Enculina abzuleisten. „Ich hatte vorher eine Ausbildung als Koch gemacht und wollte wegen der familienunfreundlichen Arbeitszeiten eigentlich raus aus dem Beruf. Dann hat man mich hier in der Küche eingesetzt. Diese Arbeit, vor allem auch mit den Menschen mit Behinderungen, hat mir gefallen und ich bin geblieben“, blickt Pracht zurück.

Er möchte gemeinsam mit dem Team daran arbeiten, die gute Qualität des Essens weiter zu optimieren, noch mehr als bisher ausschließlich selbst herzustellen und zum Beispiel verarbeitete Nahrungsmittel mit Zusatzstoffen wie Palmfett und Hefeextrakt immer weniger einzusetzen.

Kleine Kunden mögen Linsensuppe

Die vielen Kinder in den Kitas und Offenen Ganztagschulen mit gesundem Mittagessen zu versorgen ist eine besondere Verantwortung für das enculina-Team. „Zweimal pro Jahr gibt es einen Qualitätszirkel an dem wir, die Bereichsleitungen und Mitarbeiter*innen aus den Kitas und OGS teilnehmen. Dazu machen wir jährlich eine Umfrage unter den Eltern, welche Wünsche und Anregungen sie bezüglich des Essens für ihre Kinder haben“, erläutert Alexandra Dau.

Vor allem vegetarische Gerichte würden immer mehr Eltern für ihre Kinder wünschen. Eines von drei Gerichten, die täglich für die Kinder ausgeliefert werden, ist deshalb immer fleischnfrei. Vereinzelt sei

auch schon veganes Essen von Eltern angeregt worden, aber davon hält die Ernährungswissenschaftlerin persönlich gar nichts: „Veganes Essen ist für Kinder ungeeignet, da dann Nährstoffe fehlen, die



In Kühlwagen wird das Essen transportiert. Foto: AWO EN

sie unbedingt für ihre Entwicklung brauchen.“ Neben gekochtem Ge-

müse, das die Kinder nicht so gern mögen, gibt es in allen Kitas auch täglich rohes Gemüse, Salat und frisches Obst.

Um Eltern über die Grundlagen gesunder Kinderernährung zu informieren und sich mit deren Erwartungen an das Mittagessen von enculina auseinanderzusetzen, besucht Alexandra Dau auch regelmäßig Elternabende in den AWO-Einrichtungen. Was der Nachwuchs am allerliebsten isst, sind übrigens nicht die ebenfalls sehr gefragten Pommes, Spaghetti und Burger, so Alexandra Dau: „Linsensuppe mögen die Kinder am liebsten, überhaupt schmecken ihnen unsere Eintopfgerichte sehr gut.“

Moln - hilft schnell bei kleinen Schäden

„Moln“ ruft man in den Kitas der AWO EN immer dann, wenn der Wasserhahn tropft, ein Regal festgedübelt werden muss oder vielleicht die Rutsche kaputt ist, also kurz gesagt dann, wenn dringend etwas repariert werden muss. Die vier Mitarbeiter der „Mobilen Instandhaltung“ (Moln) haben alle eine handwerkliche Ausbildung und sind Allroundtalente im Umgang mit Werkzeug, Farbe, Kleber und allem was man braucht, um kleine Schäden zu beheben.

„Es geht darum, alle Gebäude in einem guten Zustand zu erhalten. Zuständig sind wir für die Kitas und Frühförderstellen. Da gibt es reichlich zu tun und die Auftragsliste ist immer lang“, sagt Claudia Krebs. Die Bautechnikerin hat im März die Leitung der Moln von Norbert Hagebölling übernommen. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, für große Umbau- und Instandsetzungsvorhaben Angebote einzuholen und die Arbeiten zu begleiten, etwa wenn eine Kita eine neue Küche braucht oder die Außenanlagen neu gestaltet werden sollen. Im Moment hat es Claudia Krebs

nicht weit zu der Baustelle, die sie betreut. In der Geschäftsstelle an der Neustraße in Gevelsberg wird eine ehemalige Wohnung zu Büroräumen für die Personalabteilung

umgebaut. In deren Räume wird dann der Fachbereich „Kinder und Familie“ umziehen, der aus seinen bisherigen Büros herausgewachsen ist.



Auf der Baustelle in der AWO-Geschäftsstelle Neustraße: Claudia Krebs und das Moln-Team Stefan Zumsande, Martin Hagebölling, Ulrich Meschke und Udo Beyer (v.l.). Foto: AWO EN

Brigitte Krüger tauscht die Kita gegen Wohnmobil

Stillsitzen, sagt Brigitte Krüger von sich selbst, kann sie nicht. Entsprechend umtriebig war die Erzieherin auch in 28 Arbeitsjahren bei der AWO EN: Gruppenleitung in verschiedenen Kitas, Wohngruppenleitung im Wohnhaus Sonnenschein, Leiterin des Projektes „Frauen, Arbeit, Zukunft“ zur Arbeitsintegration langzeitarbeitsloser Frauen und zuletzt Leiterin der ersten AWO-Kita in Hattingen.

„Jetzt geht's mit dem Wohnmobil auf Tour. Erst im September werde ich 65 Jahre alt und hätte dann regelmäßig in die Rente gehen können, aber den Sommer, den habe ich mir geschenkt“, machte Brigitte Krüger bei ihrem Abschied im April deutlich, dass auch jetzt keine Ruhepause angesagt ist. Bei der

Frage, welchen von den vielen Aufgaben, die sie bei der AWO hatte, ihr die liebste war, muss sie nicht überlegen: „Aus dem Wohnhaus Sonnenschein für Menschen mit frühkindlichem Autismus wollte ich nicht weg. Da habe ich neun Jahre im Schichtdienst gearbeitet und fand es furchtbar, als das für mich gesundheitlich nicht mehr möglich war. Das war die Arbeit, die mich am meisten gefordert aber auch meisten interessiert hat.“

Neben der Arbeit hat die mittlerweile zehnfache Großmutter vier Kinder allein großgezogen und meint rückblickend, dass das ganz gut geklappt hat: „Das jüngste hatte gerade mit sechs Jahren einen Hortplatz bekommen als ich hier meine erste Stelle bekam. Die wa-



Brigitte Krüger (r.) hat den Staffeltab in der Kita Regerstraße an Alina Hinz übergeben. Foto: AWO EN

ren damals ja noch sehr knapp und Kinderbetreuung nicht so ausgebaut wie heute.“



Ihr 40-jähriges Bestehen feierten im Frühjahr die Kita Lohernocken und die Kita Oberbauer in Ennepetal. Einen Baum pflanzten der stellvertretende Bürgermeister Manfred Drabent (Mitte), AWO-Geschäftsführer Jochen Winter und Kita-Leiterin Natascha Riebe-Scholz an der Kita Oberbauer. Dort wie auch rund um die Kita Lohernocken (Foto l.) feierten Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen ein fröhliches Fest. Fotos: AWO EN



Über 4800 € von der „Detlef Kramer Stiftung für Kinder“ von der Commerzbank freute sich der AWO Integrationskindergarten in Gevelsberg (Foto l.). Mit der Spende wurden unter anderem Spiel-Fahrzeuge angeschafft, die ein gemeinsames Handeln von mehreren Kindern gleichzeitig fordern. Somit erhalten auch bewegungseingeschränkte Kinder, denen ansonsten ein selbständiges Ausprobieren der Fahrzeuge nicht oder nur schwer möglich ist, eine Möglichkeit der Teilhabe. Foto: AWO EN



Am Tag der Kinderbetreuung im Mai hatten die Mädchen und Jungen aus der Kita Körnerstraße in Gevelsberg Besuch aus dem NRW-Landtag. Hubertus Kramer (SPD) wollte von den Kindern wissen, was eine gute Kita braucht. „Ein Haus, Kinder und Geld“ sagen Candice, Leandra und Emilie. Erik findet Spielzeug wichtig, Hannah den Sandkasten. Und Zacharias fände es toll, wenn es einen Strand mit Wasser gäbe. Hubertus Cramer sprach mit den Kindern über ihre Wünsche, bewunderte die kleinen Bilder, die sie dazu gemalt hatten, bevor er draußen zusammen mit Kita-Leiterin Sandra Marcegaglia einen kleinen Apfelbaum pflanzte, an den die Kinder ihre Wunschbilder hängten. Foto: AWO EN



Gut vorbereitet auf den Schulweg

Die Schulwegaktion „Sicher zur Schule“ stellten Sonja Becker, Geschäftsführerin der Kreis-Verkehrswacht und Landrat Olaf Schade in der AWO-Kita Büttenberg in Ennepetal vor (Foto l.). Jedes Kind bekommt ein Medienset bestehend aus einem Schulwegheft für Kinder und einem Ratgeber für Eltern, damit die Vorbereitung auf den sicheren Schulweg schon in der Kita beginnen kann.

Besondere Gäste auf vier Beinen

Vierbeinige Besucher, Alpakas von einem Bauernhof, waren die große Attraktion beim Tag der offenen Tür im Familienzentrum Witten Annen. Auch eine Hüpfburg (Foto r.), und eine Schatzsuche im Sand bereiten den Kindern Freude, während sich Eltern über die Angebote des Familienzentrum informieren oder einfach entspannen konnten.



„Menschlichkeit wird erstickt mit pragmatischem Geschwätz“

Der Auftritt von Konstantin Wecker wird ein Höhepunkt der 100-Jahr-Feier in Dortmund sein. Vom 30. August bis 1. September steht die Innenstadt ganz im Zeichen der AWO. Der Liedermacher spielt am Samstagabend um 20.30 Uhr auf dem Friedensplatz. Wir trafen den 71-Jährigen vorab in Bochum zum Interview.

Als Reaktion auf fremdenfeindliche Anschläge haben Sie vor fast 30 Jahren das Lied „Sage nein!“ geschrieben. Heute sitzt mit der AFD eine rechtspopulistische Partei im Bundestag. Sind Sie es eigentlich manchmal leid zu protestieren?

Konstantin Wecker: Ich hätte mir damals nicht vorstellen können, dass es so weit kommt – unfassbar. In einem Interview gemeinsam mit Hannes Wader wurden wir mal gefragt: „Jetzt singt ihr seit 40 Jahren für eine gerechtere Welt. Es hat doch nichts genützt, oder?“ Hannes hat entgegnet: „Wenn es die vielen Mosaiksteinchen, zu denen wir gehören, nicht gäbe, dann sähe sie noch schlechter aus. Garantiert.“ Ich glaube, dass die Poesie, die Kultur und die Musik im Laufe der Jahrtausende eben doch sehr viel erreicht haben. Auch wenn es immer Rückschläge gab. Aber vielleicht sähe die Welt wirklich noch viel entsetzlicher aus.

Noch entsetzlicher?

Es ist schlimm im Moment. Wenn wir an den Klimawahnsinn denken: Vor kurzem wurde ein Walfisch mit 40 Kilo Plastik im Magen gefunden. Trotzdem gibt es immer noch Menschen, die abstreiten, dass wir an der Umweltverschmutzung und am Klimawandel beteiligt sind. Es ist schon irre. Jeder Ansatz von Menschlichkeit wird sofort erstickt mit pragmatischem, angeblich



Konstantin Wecker tritt beim dreitägigen Fest zum 100-jährigen Bestehen der AWO in Dortmund auf. Foto: AWO WW

vernünftigem Geschwätz. Wenn Christian Lindner sagt, man müsse die Klimapolitik den Profis überlassen, dann würde ich den Herrn Lindner gerne fragen: „Wer hat denn bitte den Zustand der Erde so hergerichtet? Die Profis. Es waren nicht die Schüler und nicht die Amateure!“

Was braucht es, um die Welt zu verbessern?

Früher hat man geglaubt, man bräuchte einfach die richtige Ideologie, um die Welt zu retten. Wir

haben im vergangenen Jahrhundert gesehen, dass alle Ideologien gescheitert sind. Was aber nicht scheitern wird: Wenn wir uns endlich als Gemeinwesen wiederentdecken. Es bringt nichts, wenn ein Einzelner eine Theorie entwickelt und glaubt, damit Milliarden von Menschen beglücken zu können. Das wird nicht funktionieren. Wir müssen es zusammen tun. Ich bezeichne das als eine spirituelle Revolution, auch wenn das manchen zu esoterisch klingt. Es muss eine Revolution des Herzens sein.

Fortsetzung →

Schöne Überleitung zur AWO. Wir werden in diesem Jahr 100 Jahre alt. Die AWO wurde von einer Frau gegründet und ist in ihren Wurzeln weiblich. Sie fordern, dass die Welt weiblicher werden muss. Wie meinen Sie das?

Ich meine damit, dass das Patriarchat ausgeschissen hat. Zehntausend Jahre Patriarchat – jetzt müssen wir endlich erkennen, dass es so nicht mehr weiter geht. Dass wir heute in den Städten kaum noch atmen können, haben wir dem männlich geprägten Denken zu verdanken.

Auch in der Weltpolitik gibt es leider noch zu viele Machos: etwa den türkischen Staatschef Erdogan oder Donald Trump. In meinem Lied „Willy“ bezeichne ich solche Typen als „das hoffentlich letzte Aufbäumen des Patriarchats“. Das Weibliche ist ein wichtiger Teil von uns – das habe ich in den Jahren gelernt. Wir sollten wieder spüren, dass etwas in uns ist, das über den Verstand hinaus reicht. Deshalb liebe ich die Poesie. Rilke zeigt mir in jedem seiner Gedichte, dass es etwas Unbegreifliches gibt, das wir mit der Ratio nicht erfassen können.

Sie haben auch mal gesagt, dass dieser Gesellschaft das Mitgefühl fehlt...

Für mich ist Mitgefühl die größte Errungenschaft des Homo Sapiens. Das wurde uns in den vergangenen Jahren bewusst geraubt. Wir wurden verunglimpft als Gutmenschen, uns wurde Weichheit vorgeworfen. Das beste Beispiel ist die Willkommenskultur. Ganz viele Menschen haben sich für Geflüchtete eingesetzt. Und nach ein paar Monaten haben gewissenlose Potentaten versucht, uns das auszureden.

Ich begegne heute immer wieder Menschen, die trotz allem weiter in der Flüchtlingshilfe arbeiten. Ich finde das bewundernswert. Das ist für mich der Ansatz für eine spirituelle Revolution.

In meinem Lied über die weiße Rose habe ich geschrieben, dass es darum geht, überhaupt etwas zu tun und nicht unbedingt darum, zu siegen. Wir können etwas verändern! Aber nur Schritt für Schritt. Wenn ich immer nur das große Ganze im Blick habe, dann muss ich aufgeben.

Hass und diese dumpfe völkische Wahnideologie führen uns weit weg von uns selber. Hass macht nicht glücklich. Der Mystiker Rumi hat gesagt: „Hass ist, als wenn man sich selbst jeden Tag ein Messer in den Bauch sticht in der Hoffnung, den anderen damit zu töten.“

Ein Blick nach Europa: Haben Sie Angst, dass Rassisten wieder in Europa regieren?

Natürlich. Wer sich mit 1933 beschäftigt hat, sieht Parallelen und weiß dass es schnell gehen kann. Die Situation zeigt leider, wie schwach die europäische Sozialdemokratie ist.

Sie hat versagt, indem sie sich dem Neoliberalismus angebeidert hat. Der so genannte kleine Mann glaubt, die AFD vertrete seine Interessen. Das ist Schmarren, weil die Nazis die Büttel des Großkapitals waren - die AFD ist genauso.

Ein paar Worte zur AWO...

Ihr feiert 100 Jahre Menschlichkeit, das ist mir natürlich sehr sympathisch. Ich stelle die Menschlichkeit über alle Ideologien.

Können Sie schon etwas zum Konzert in Dortmund verraten?

Ich werde mit meiner politischen Meinungen nicht hinterm Berg halten. Aber ich bin der Meinung, dass Musik auch die Seele berühren sollte. Mit Poesie erreicht man das Innere des Menschen besser, als mit einer politischen Rede. Darin sehe ich die große Chance der



Politisch engagierter Künstler

Konstantin Wecker, 1947 in München geboren, zählt zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten im deutschsprachigen Raum. Der Liedermacher, Poet, Schauspieler und Komponist hat die Höhen und Tiefen seines Lebens in zahlreichen Liedern, Gedichten und Theaterstücken verarbeitet. Für sein politisches Engagement wurde Wecker mehrfach ausgezeichnet. Auf der 100-Jahr-Feier der AWO spielt Konstantin Wecker am Samstag, 31. August, um 20.30 Uhr auf dem Friedensplatz in Dortmund. Der Eintritt ist frei.



Mit den neuen Balance-Kuppeln und Fallschutz-Matten macht den Kindern der Grundschulbetreuung „AWO Kids & Kings“ in der Grundschule Grundschöttel in Wetter das Toben im Bewegungsraum noch viel mehr Spaß. Eine Spende von 2500 Euro haben die SPD Wetter, die Sparkasse Gevelsberg-Wetter und der AWO-Ortsverein Volmarstein dafür zusammengetragen. Das Geld reichte auch für die Anschaffung einer sprudelnden Wassersäule für den Snoezelen-Raum, in dem sich die Kinder nach dem Unterricht entspannen können, so Einrichtungsleiterin Beate Röntgen. „Wir freuen uns, wenn wir unterstützen können“, sagte Markus Drücke(l.), stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Gevelsberg-Wetter. Bei der Bewegungsförderung für Kinder, erklärte der Wetteraner SPD-Stadtverbandsvorsitzende Dr. Peter-Christian Zinn (r. sitzend), gelte es noch Lücken zu schließen und Jörg-Michael Birkner (r.), AWO-Vorsitzender in Volmarstein freut sich, dass mit den Fallschutzmatten für Sicherheit gesorgt ist. Foto: AWO EN

Günstige Karten für Fußballmuseum

Das „Deutsche Fußballmuseum“ unterstützt das Fest zum 100jährigen Bestehen der AWO. Unter anderem werden vergünstigte Eintrittskarten angeboten. Die Karten kosten nur 10 statt 17€ und der Eintrittspreis wird erst beim Besuch des Museums fällig. Ab dem 30. August sind die Karten bis Ende September 2019 gültig. Wer einen Besuch im Fußballmuseum planen möchte, kann sich bei Sabine Kowalski melden und eine Berechtigungskarte für den reduzierten Eintritt bestellen: Tel. 0 23 32/70 04-24, Email: sabine.kowalski@awo-en.de.



Eine Karaoke-Maschine spendete der Ortsverein Gevelsberg dem AWO-Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen in Silschede. Die Hausbewohner Sascha Schmidt (r.) und Gisela Prien (am Mikrophon) nutzten die Mitsing-Anlage gleich so intensiv ein, dass die AWO-Ortsvereinsmitglieder kräftig mitmachten. Möglich wurde die Anschaffung durch Spenden anlässlich des Todes von Hartmann Gockeln. Die Witwe des früheren Vorsitzenden des AWO-Ortsvereins Silschede, Christa Gockeln (Mitte), freute sich über die Begeisterung der Bewohner. Foto: AWO-EN

Trauer um Rainer Götz

Der langjährige Vorsitzende und erste Kassierer des AWO-Ortsvereins Schwelm, Rainer Götz, ist im April im Alter von 85 Jahren verstorben. „Die AWO Schwelm hat Rainer Götz viel zu verdanken und trauert mit den Angehörigen und Freunden um ihn“, so AWO-Ortsvereinsvorsitzender Hans-Werner Kick. Dabei erinnert er an den langjährigen, arbeitsreichen und verlässlichen ehrenamtlichen Einsatz als Vorsitzender (1997 bis 2011) und erster Kassierer des Ortsvereins (1993 bis 2011).



„Seniorenfreizeiten und Waffelesen am Ländchenheim, Basare und die finanzielle Unterstützung der AWO-Kindertagesstätten werden mit dem Namen Rainer Götz verbunden bleiben“, so Kick. Der Ortsverein wird Rainer Götz und seinen Einsatz für die sozialen Aufgaben der AWO für immer in dankbarer Erinnerung behalten“.

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,
Unterbezirk Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg

Verantwortlich:

Jochen Winter

Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.
Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund

Redaktion:

Beatrice Haddenhorst

Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:

9000 Exemplare



Frauen aus dem AWO-Ortsverein Winz-Baak strickten mit Gästen für die Aktion in Dortmund gemütlich beim Kaffee um die Wette. Foto: AWO EN

Hattinger Frauen klappern mit Stricknadeln gegen soziale Kälte

Nicht nur die Frauen aus dem AWO-Ortsverein Winz-Baak in Hattingen ließen in den letzten Monaten die Stricknadeln klappern, um im Jubiläumsjahr des Wohlfahrtsverbandes ein Zeichen gegen soziale Kälte zu setzen. Sie mobilisierten auch viele andere Strickfans aus ihrer Stadt, um bunte und fantasievoll gemusterte Schals zu stricken.

Fast 50 Schals sind zusammengekommen und es werden wohl noch einige mehr“, freute sich Sabine Kowalski, Begleiterin der AWO-Ortsvereine im Kreisverband EN. Mit ihrer Strickaktion sind die Frauen einem Aufruf des AWO-Bezirksverbandes in Dortmund gefolgt.

Beim dreitägigen Fest zum 100jährigen Bestehen der AWO vom 30. August bis zum 1. September in Dortmund sollen die Schals voraussichtlich am Freitag (30.08.) gegen 13.15 Uhr nach dem Anschnitt der großen AWO-Geburtstagstorte vor der Bühne an der Reinoldikirche zu einem superlangen Schal zusammengesetzt werden. Damit wird ein buntgestricktes Zeichen gegen soziale Kälte gesetzt. Anschließend werden die Schals verkauft. Der Erlös ist für wohnungslose Menschen bestimmt. Es darf übrigens weiter gestrickt werden. Schals werden noch bis zum 5. Juli in der AWO-Geschäftsstelle in Gevelsberg, Neustraße 10, angenommen.



Die schöne Stadt Soest war Ziel eines gemeinsamen Ausflugs der Hattinger AWO-Ortsvereine Mitte, Welper und Winz-Baak. Nach einer Besichtigung der Stadt mit ihren liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern trafen die rund 50 Teilnehmer*innen mit Mitgliedern des Soester AWO-Ortsvereins zusammen. In einer Art Zukunftswerkstatt tauschten sich die Ehrenamtler*innen über die Angebote ihrer Ortsvereine aus und entwickelten gemeinsam Ideen für künftige Aktivitäten. Eine Schiffstour auf dem Möhnensee rundete den Ausflug ab. Foto: AWO EN

Kreativität und Entspannung

Unerkannte Talente und einen neuen Weg zu entspannen, entdecken die Frauen aus dem Aktivcenter für Alleinerziehende der AWO EN in Witten, wenn sie alle zwei Wochen mit der Künstlerin Barbara Schlieker-Erdmann malen, zeichnen und plastische Kunstwerke gestalten. Möglich macht diese kreative Pause im hektischen Alltag der Frauen im ganzen Jahr 2019 eine Spende der Volksbank Bochum-Witten in Höhe von 2000 Euro.

„Wir freuen uns, dass die Frauen mit unserer Hilfe regelmäßig unter professioneller Anleitung künstlerisch arbeiten können und es ist schön zu sehen, was für tolle Wer-



Barbara Schlieker-Erdmann, Bettina Mattukat und Aktivcenter-Leiterin Beate Schwarz (hinten v.l.) schauen den Frauen beim Malen zu. Foto: AWO

ke dabei entstehen“, sagte Bettina Mattukat aus der Marketingabteilung der Volksbank bei einem Besuch im Aktivcenter. Im Auftrag des

Jobcenters werden alleinerziehende Frauen dort dabei unterstützt, den Weg in Ausbildung oder Arbeit zu finden.



100%

AWO-Fest

EN

Samstag
07. September 2019
11 - 18 Uhr

Rund um die AWO Geschäftsstelle
Neustr. 10
Gevelsberg

11.30 ALLES GUT
Rockband

12.00 Eröffnung René Röspel, MdB
Vorsitzender der AWO-EN
Grußwort durch Claus Jacobi
Bürgermeister der Stadt Gevelsberg

12.30 ALLES GUT
Rockband

13.00 Bühnenprogramm
von Kindern für Kinder
Kinderchor, Sport- und
Tanzaufführungen

15.30 Schangels&Schanglettes
Glam, Gloss & Rock'n Roll

16.15 Pause:
Gewinnspielauslösung

18.00 Programmende

Schlemmermeile
0%o-Cocktails & Co.
AWO Cafeteria

Kinderaktionen
Spielstraße, Hüpfburg,
Ponyreiten ...
AWO-KINO



SEIT 1919

Coupon für
ermäßigtes
Ponyreiten

Pro Person nur ein
Coupon einlösbar



AWO EN stellt sich beim Fest in Dortmund vor

Drei Tage lang wird der 100. Geburtstag der Arbeiterwohlfahrt von Freitag, 30. August bis Sonntag, 1. September in der Dortmunder Innenstadt gefeiert. Die Besucher erwartet eine bunte Mischung aus Musik, Unterhaltung, Gesprächen und Informationen über die Arbeit der AWO. Auch Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen der AWO EN beteiligen sich.

Die Frühförderstelle RABE stellt ihre Angebote zur Unterstützung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen und deren Eltern vor. Die Logopädienschule aus Hattingen informiert über ihr sehr praxisorientiertes Ausbildungsprogramm und die aktuell sehr guten Berufs- und Weiterbildungschancen von Logopäden. Wie Inklusion, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen schon in der Kita funktioniert, wollen Mitarbeiter*innen der Integrativen AWO-Kita aus Gevelsberg den Festbesuchern nahebringen. Der Reisedienst lockt mit seinen Urlaubsangeboten in die Ferne.